

Auch Rockmusik kann Lyrik

Esslinger Formation Poems on the Rocks bei Kleinkunstreihe im Scala-Kino

Kultur Hohenlohe

Von Renate Väisänen

ÖHRINGEN „Klumpfe hätte ich lernen sollen und auf MTV spielen und jede Menge Knete dafür kriegen, anstatt Mikrowellen und Einbauküchen abzuklemmen.“ Mit „Money for nothing“ der britischen Rockformation Dire Straits gibt das Esslinger Sextett seinen abendlichen Einstand in die rockmusikalische Welt der Poesie. Dire Straits' Gitarrist Mark Knopfler hätte seine Inspiration zum Song bekommen, als er in einem Elektrowarengeschäft zwei Verkäufer beim Gespräch belauscht hätte, erklärt Sänger Jörg Krauss dazu. Und genauso gibt es Schauspieler und Rock-Poem-Sprecher Jo Jung auch wieder. Als Dialog zwischen zwei einfachen Angestellten, die ihre unbedarfte wie naive Sicht auf das Rock- und Popbusiness zum Ausdruck bringen.

Wortgewaltig Welche literarischen Werke und spannenden Geschichten sich hinter Rock- und Pop-Klassi-

kern verbergen, zeigt die etwas andere Coverband Poems on the Rocks den rund 160 Zuhörern im Scala-Kino. Da ist der wortgewaltige Sprecher mit seiner markanten wie wendigen Stimme, der den männlichen Zuschauern aus der SWR-Sendung „Eisenbahn-Romantik“ bekannt sein dürfte. Er gibt die sinnigen, stimmig übersetzten Texte der Stücke zur passenden Klangkulisse der Kapelle lebendig und mit feinsinnigen Nuancen wieder. Bis der Song, meistens zumindest, im Original-Arrangement erklingt.

Locker Dazu ein genialer Sänger, der seine Gesangsstimme trotz Erkältung mit Hilfe von reichlich Thymian-Tee geschmeidig locker und rockig erklingen lässt. Und der im Öhringer Lichtspieltheater um seine Gesundheit fürchtet: „Leut, do obe geht irgendwo ein Luftzug, wenn der net augeblicklich uffhört, bin i in anderthalb Stunde tot“, moniert er im besten Schwäbisch.

Und da gibt es noch die restliche Band, die mit Edgar Müller am Keyboard, Christoph Berner an der Gi-

tarre, Helmut Kipp am Schlagzeug und Andy Kemmer am Bass für den richtigen Sound sorgt. Ob mit Paul Simons erschreckend aktueller Beschreibung der Gesellschaft im Smartphone- und Computerzeitalter aus dem Jahr 1964 „Sound of Silence“, mit Stevie Wonders erfrischend skurrilem Song über Aberglauben „Superstition“ oder dem Metapher-reichen Jethro-Tull-Titel „Locomotive breath“ bringt die Band ihr Publikum über den lyrischen Reichtum der Popsongs ins Staunen – oder auch nur zum Head-Bangen auf den Kinositzen. Nach Peter Gabriels „Biko“, Joe Cockers „N'oubliez jamais“ oder Chris Reas „Road to hell“ gibt es auf der Reise durch die Lyrik der Pop- und Rockgeschichte noch mit Depeche Modes „People are people“ ein Statement für Toleranz und gegen Fremdenhass obendrauf.

Und das Konzept der Esslinger, Rezitation mit Musik zu verbinden, kommt auch beim Öhringer Publikum an: Mit stehenden Ovationen fordern die Zuschauer der Band noch mehrere Zugaben ab.



Den lyrischen Reichtum manch eines Pop- oder Rocksongs bringt die Esslinger Band Poems on the Rocks den Zuschauern im Scala-Kino näher: (von links) Christoph Berner, Edgar Müller, Jo Jung, Jörg Krauss und Andy Kemmer. Foto: Renate Väisänen